

große Sorgfalt verwendet wurde, kommt das Tafelwerk nicht an die Originalausgabe heran. Sie war in sorgfältiger Handkolorierung ausgeführt und im Detail getreuer. Schade ist in diesem Zusammenhang, daß der Autor nicht auf das Originalwerk und seine Wirkungsgeschichte einging. So erfährt man auch nichts über den ursprünglichen Verfasser der »Württembergischen Uniformen«, L. J. von Stadlinger, über dessen Leben und Werk man gern mehr gewußt hätte. Trotzdem erweist sich der vorliegende Band als wahre Fundgrube für Uniformforscher, Zinnfigurenhersteller und Bilderbogen- bzw. Soldatenbogensammler. Für den landeskundlich Interessierten sind die Textbeschreibungen zu den Tafeln besonders wertvoll, weil sie auf die jeweiligen Umbenennungen der einzelnen Truppenteile eingehen. *He*

Herbert und Elke Schwedt: Schwäbische Volkskunst. Stuttgart: Kohlhammer 1981. 184 S., 53 Abb., davon 12 farb.

Dieses Buch ist eine Abhandlung über jenen Teil schwäbischer Volkskunst, der sich mit bildnerischer Gestaltung befaßt. In seinem allgemeinen Teil ist es recht akademisch gehalten, was dem nicht vorbelasteten Leser den Einstieg nicht ganz leicht macht; man fühlt sich an den Stil von Dissertationen erinnert. Die drei Kapitel Kunst am Haus, Kunst im Haus und Brauchkunst sind ziemlich summarisch behandelt, was bei dem Umfang des Buches nicht anders sein konnte. Sie vermitteln aber manche Anregung. Die Illustrationen sind sorgfältig ausgedruckt. *ast*

Die Kunstdenkmäler des ehemaligen Oberamts Künzelsau. Bearb. von Georg Himmelheber. Reprint. Frankfurt/Main: Weidlich 1983. 453 S., 394 Abb.

Das Landesdenkmalamt in Stuttgart hat sich zusammen mit dem Frankfurter Verlag Wolfgang Weidlich in löblicher Weise dazu entschlossen, die bisher erschienenen Bände der Kunstdenkmäler in Württemberg als Reprints neu herauszubringen. Das erfreut den Kunstgeschichtler wie den Historiker in gleicher Weise. Denn auf diesem Gebiet liegt manches noch im argen. Es wäre nur schade, wenn dadurch die Edition von Beschreibungen bislang nicht eingehend bearbeiteter Gebiete leiden würde. Eine Neufassung ist ja um so dringlicher, als sich durch Krieg und Nachkriegszeit vieles verändert hat.

Den Anfang der Reprint-Reihe macht das ehemalige Oberamt Künzelsau, dessen Band den modernen Stand einer Kunstbeschreibung in hervorragender Weise dokumentiert. Nichts, was man von einer solchen Beschreibung heute erwartet, fehlt. Insofern ist die Neuausgabe zu begrüßen. *K-g*

Heinrich Mehl: Dorf und Bauernhaus in Hohenlohe-Franken. Bildzeugnisse aus der Vergangenheit (= Schriften des Hohenloher Freilandmuseums Dokumentationen 1). Schwäbisch Hall: Mahl 1983. 198 S., über 300 Abb. und Planskizzen.

Wer wie der Autor Häuser nicht nur sammelt, um sie seinem Museum einzugliedern, sondern wer sich auch im Land umschaute, um die verschiedenen Haus- und Hof-Formen zu registrieren, zu katalogisieren, ihre Funktionen zu untersuchen und dem Sinn der Bauweise nachspürt, für den bietet es sich mit der Zeit an, die Fülle des Gesehenen geordnet einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Eine überwältigende Vielfalt tut sich dem Leser auf, wenn er sich in dieses Buch vertieft, wobei Pfarrer Mayer natürlich immer mal wieder ums Hauseck schaut; verdanken wir doch ihm die erste ausführliche Schilderung des Hohenloher Bauernhauses. Dankenswert ist, daß Mehl seinen Text mit reichlichen Illustrationen noch anschaulicher macht, Illustrationen, die sicher nicht immer einfach aufzufinden waren. Dazu gehören auch Haller Schützenscheiben und Fotos von Häusern, die schon vor langer Zeit abgerissen wurden. Das Buch vermittelt einen Eindruck davon, wie groß das Vorhaben des im vorigen Jahr eröffneten Hohenloher Freilichtmuseums ist. *ast*